



Veröffentlicht bei www.gsc-research.de

Aluminiumwerk Unna AG (ISIN DE0006601602)

Tel.:
Uelzener Weg 36 +49 (0) 2303 / 206 - 0 **Kontakt Investor Relations:**
D-59425 Unna Fax: ..
Deutschland +49 (0) 2303 / 206 - 116 **Email:** info@alu-unna.de

Internet: <http://www.alu-unna.de>

HV-Bericht Aluminiumwerk Unna AG

Explodierende Rohstoffpreise und ausbleibende Magnesiumlieferungen machen schwer zu schaffen

Die Aluminiumwerk Unna AG hatte für den 13. Oktober 2021 zur Hauptversammlung mit Vorlage des Jahresabschlusses 2020 eingeladen. Das Treffen fand bedingt durch die anhaltende Corona-Pandemie wie schon im vergangenen Jahr rein virtuell ohne physische Präsenz der Aktionäre statt. Für GSC Research berichtet Matthias Wahler über den Verlauf der Versammlung.

Eröffnet wurde die Versammlung vom stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Hans Siebenhühner. Er teilte mit, dass der Aufsichtsratsvorsitzende Jun Deng die Versammlungsleitung nicht übernehmen kann, da er der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Durch Aufsichtsratsbeschluss sei deshalb er als sein Stellvertreter zum Versammlungsleiter bestimmt worden.

Herr Siebenhühner informierte, dass vor Ort im Ringhotel Katharinenhof in Unna neben ihm selbst lediglich Alleinvorstand Volker Findeisen sowie die beiden Stimmrechtsvertreterinnen anwesend sind. Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder verfolgten die Versammlung über das Internet und konnten bei Bedarf zugeschaltet werden. Drei Mitglieder des sechsköpfigen Kontrollgremiums waren allerdings entschuldigt. Ein Notar war nicht bestellt. Das Protokoll führte der Versammlungsleiter selbst.

Nachfolgend erläuterte Herr Siebenhühner die Formalien und verlas den Aufsichtsratsbericht. Das Gremium hat sich im Geschäftsjahr 2020 zu drei ordentlichen Sitzungen zusammengefunden. Die Präsenz der Aufsichtsratsmitglieder hat bei 66,7 Prozent gelegen.

Der Vorsitzende informierte auch über personelle Veränderungen. Frau Dr. Qingmei Ma hat ihr Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 30. Oktober 2020 niedergelegt. An ihrer Stelle wurde Herr Wang I-Chen ersatzweise vom Gericht bestellt. Auch Herr Man Tat Kot ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Unter TOP 6 stand deshalb die Neuwahl von Frau Ning Qu und Herrn I-Chen Wang in den Aufsichtsrat auf der Tagesordnung.

Nach diesen Ausführungen übergab Herr Siebenhühner das Wort an den Vorstand.

Bericht des Vorstands

Herr Findeisen kündigte an, sich auch in diesem Jahr weitgehend an sein Redemanuskript halten zu wollen. Als Grund nannte er seinen tiefen Respekt vor dem chinesischen Ankeraktionär, der Zhongwang-Gruppe. Auf diese Weise fällt es dessen Vertretern leichter, den Ausführungen zu folgen.

In diesem Zusammenhang dankte der Vorstand dem Großaktionär für seine Unterstützung im Zuge der Corona-Krise. Er hat bereits früh im März 2020 angeboten, bei der Zurverfügungstellung von Schutzmasken und Desinfektionsmitteln zu helfen. Insoweit konnte Alu Unna von dessen Erfahrungen mit der Pandemie profitieren. Mit einem umfassenden Hygienekonzept blieb das Infektionsgeschehen unter Kontrolle und das Unternehmen mit der weitgehenden Umstellung auf virtuelle Veranstaltungen jederzeit voll handlungsfähig.

Bei den Kunden waren die Auswirkungen der Pandemie laut Herrn Findeisen weitaus dramatischer. Große Abnehmer wie Boeing oder Airbus kürzten ihre Produktion dramatisch oder stellten sie gleich komplett ein. Auch in den im Vorjahr schon schwachen Bereichen Maschinenbau und Fahrzeugtechnik sackte die Nachfrage weiter ab. Letztlich kam es infolge der Pandemie in der gesamten europäischen Industrie zu Werkschließungen. In der Folge gingen die Auftragsgänge bei Alu Unna dramatisch zurück.

Bis Mai 2020 konnten die Produktion nach Angabe von Herrn Findeisen noch gleichmäßig ausgelastet werden und Alu Unna war mit einem gut positiven Ergebnis unterwegs. Im Juni versuchte der Vorstand, die Situation durch ungeplante Werksferien und den Abbau von Zeitarbeitskonten zu meistern. Recht schnell war aber klar, dass es nicht ohne Kurzarbeit gehen wird. Von September bis Dezember wurden insgesamt 74.000 Stunden Kurzarbeit abgerechnet. Immerhin konnte damit auf teure und nicht zielführende Personalmaßnahmen verzichtet werden.

Als eines der zentralen Themen in Pandemie-Zeiten benannte Herr Findeisen die Sicherstellung der Liquidität. Als Blaupause diente ihm hier das Jahr 2009, als es im Zuge der Finanzkrise schon einmal zu einem ähnlich dramatischen Nachfrageschock gekommen war. Durch den Abbau von Beständen und die Reduzierung von Forderungen konnte das Geschäft für den Rest des Jahres finanziert werden.

Ab Herbst war in vielen Branchen wieder eine Belebung zu spüren. Eine Ausnahme bildete die für Alu Unna so wichtige Luftfahrtindustrie. Damit blieb die Auftragslage schwach. Mit dem erneuten Einlegen von drei Wochen Werksferien zum Jahreswechsel wurde dennoch die Grundlage dafür gelegt, dass zumindest mit einem ausreichenden Auftragsbestand ins laufende Jahr 2021 gestartet werden konnte.

Letztlich wurde das Geschäftsjahr 2020, wesentlich bedingt durch die Auswirkungen der Corona-Krise, mit einem Umsatzrückgang von 26 Prozent auf 62,5 (Vorjahr: 84,3) Mio. Euro abgeschlossen. Das im Vorjahr mit plus 2,3 Mio. Euro noch deutlich positive Jahresergebnis drehte mit minus 729 TEUR in den negativen Bereich.

Die Bilanzsumme ging auf 53,5 (56,5) Mio. Euro leicht zurück. Bei der Bilanzstruktur kam es allerdings zu Veränderungen. Vorräte wurden zur Sicherstellung der Liquidität auf 12,5 (19,5) Mio. Euro stark abgebaut. Hingegen erhöhten sich die Investitionen in Anlagen im Bau auf 10,0 (2,9) Mio. Euro. Wie Herr Findeisen ausführte, sind die Projekte neuer Turmofen und neue Versandhalle weitestgehend abgeschlossen. Die erste Charge im neuen Turmofen wurde am 31. März 2021 vergütet.

Im Vordergrund stand in Pandemie-Zeiten die Frage der Liquidität. Über die Jahrzehnte wurde, wie der Vorstand noch einmal erläuterte, zwar ein respektable Bilanzgewinn von über 30 Mio. Euro aufgebaut. Die Liquidität hielt aber nicht mit. Im Berichtsjahr ging der Kassenbestand dann sogar auf 0,2 (2,8) Mio. Euro zurück.

Herr Findeisen versicherte, dass man versucht habe, möglichst lange mit eigenen Mitteln auszukommen. Es war aber auch wichtig, für die Zeit nach der Pandemie mit wiedererstarkenden Märkten ausreichend Liquidität zur Verfügung zu haben. Leider gab es bei Alu Unna keine Möglichkeit, Sofortmittel aus Steuergeldern zu erhalten. Auch die typischen KfW-Kredite waren angesichts der kurzen Rückzahlungsdauer wenig hilfreich. Letztlich gelang es zur Freude des Vorstands mit Unterstützung des Ankeraktionärs und der drei Hausbanken bei der KfW ein Corona-Darlehen zu beantragen, das Mitte 2021 genehmigt wurde.

Sodann kam Herr Findeisen auf das laufende Jahr zu sprechen. Er konnte berichten, dass die Nachfrage in vielen Bereichen boomt. Der im September 2020 verhängte Importstrafzoll gegen chinesische Exporteure zeigt Wirkung. Zusammen mit einer Erholung der Nachfrage in Europa und insgesamt wieder positiveren Aussichten der industriellen Entwicklung fällt der Blick in die Zukunft von dieser Seite wieder positiver aus.

Die boomende Nachfrage hat allerdings unerwünschte Wirkungen. So haben sich in den letzten Monaten die Metallpreise verdoppelt, die Erdgaspreise verdreifacht und die Strompreise an der Strombörse EEX in Leipzig sogar vervierfacht. Hinzu kommt eine eingeschränkte Verfügbarkeit von Frachten, Containern und diversen Rohstoffen wie Holz, Verpackungen und Legierungselementen, die für die Zusammensetzung von Chemiegrundstoffen benötigt werden.

Aus Unternehmenssicht bedeutet dies, dass einerseits nicht die volle Produktionsleistung geliefert werden kann, weil nicht ausreichend Material verfügbar ist. Außerdem belasten die enorm hohen Frachtraten und die nach Ansicht von Herrn Findeisen völlig aus dem Ruder laufenden Strompreise. Insgesamt führt dies zu langen Lieferzeiten und einem sehr hohen, schon fast ungesunden Auftragsbestand.

Als großes Problem bei Alu Unna sieht Herr Findeisen, dass man mit den Verkaufspreisen dem Markt deutlich hinterherläuft. Trotz einer positiven Umsatzentwicklung gerät das Ergebnis deshalb im laufenden Jahr stark unter Druck. Er erwartet aktuell im Geschäftsjahr 2021 einen deutlichen Verlust. Kritisch ist zudem, dass wieder mehr Liquidität in Waren und Forderungsbeständen gebunden ist. Und ab Mitte 2023 steht auch noch die Rückzahlung der Corona-Kredite an.

Herr Findeisen bewertet die Situation als dramatisch. Er will sich zunächst auf die notwendigen Preiserhöhungen und die Reduzierung des hohen Stromverbrauchs konzentrieren. Allerdings ist völlig unklar, wie die langjährigen und wichtigen Kunden auf die für 2022 angekündigten Preiserhöhungen von mehr als 50 Prozent reagieren werden. Viele werden sicherlich versuchen, auf anderem Weg Material zu beschaffen. Trotz aller Widrigkeiten, mit denen derzeit gekämpft werden muss, ist der Vorstand aber überzeugt, dass das Unternehmen eine Zukunft haben kann.

Beantwortung der eingereichten Fragen

Vor dem Start der Fragenbeantwortung teilte der Vorstand mit, dass in der vorgegebenen Frist insgesamt 13 Fragen eingereicht worden sind. Als Fragesteller wurden Andreas Masek von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) und Christian Werner als Vertreter der Becon AG namentlich genannt. Ein Aktionär wollte lieber anonym bleiben.

Ein Thema war wie in jedem Jahr die Aktionärsstruktur. Herr Masek wollte wissen, ob mit Blick auf den sehr geringen Streubesitz bereits über einen Squeeze-out nachgedacht worden ist. Schließlich hält die chinesische Zhongwang-Gruppe mehr als 99 Prozent der Aktien. Damit macht es aus Sicht der Mehrheitsgesellschafterin doch wenig Sinn, dass jedes Jahr formalrechtlich eine Hauptversammlung abgehalten werden muss.

Als Antwort verlas Herr Findeisen, was ihm die Vertreter der Zhongwang-Gruppe aufgeschrieben hatten.

Demnach wird vom Mehrheitsgesellschafter unter dem Aspekt der Aufrechterhaltung der Stabilität der Struktur der Anteilseigner und der Einsparung des Aufwands der Veräußerung zurzeit kein Squeeze-out in Betracht gezogen. Die Kosten stünden in keinem Verhältnis zum Nutzen.

Andersherum interessierte den SdK-Vertreter, ob die Großaktionärin plant, die Anteile an der Aluminiumwerk Unna AG weiterhin in dem bisherigen Umfang zu halten. Auch hier verlas der Vorstand die Antwort aus China. Nach deren Aussage genießen das Management und die Mitarbeiter von Alu Unna die hohe Anerkennung von Zhongwang. Sie haben volles Vertrauen in die Entwicklung des Unternehmens und werden die Aktien weiterhin halten.

Auf Nachfrage informierte der Vorstand, dass es keine Änderung in der Aktionärsstruktur gegeben hat. Unverändert hält Zhongwang direkt und indirekt über zwei deutsche Beteiligungsgesellschaften insgesamt 99,73 Prozent der Anteile. Es befinden sich also 0,27 Prozent im Streubesitz. Wie diese Aktien zuzuordnen sind, ist mit Ausnahme der Erkenntnisse, die sich aus der Präsenzliste der Hauptversammlung ergeben, nicht bekannt.

Ein Aktionär meinte mit Blick auf den Bilanzgewinn von stolzen 30,4 Mio. Euro zu erkennen, dass für das Geschäftsjahr 2020 eine attraktive Dividende gezahlt werden könnte. Dies ist, wie der Vorstand klarstellte, keineswegs der Fall. Schon mit Blick auf die explodierenden Energiepreise empfiehlt es sich dringend, auf eine Dividendenzahlung zu verzichten. Zudem beliefen sich die liquiden Mittel zum Bilanzstichtag wie dargelegt nur auf 200 TEUR; bei einem Monatsumsatz von 6 Mio. Euro ist das so gut wie nichts. Nicht zuletzt muss regelmäßig in die Anlagen und die Prozessoptimierung investiert werden.

Die von Herrn Werner vermuteten Ausleihungen an die Großaktionärin, deren Konditionen er hinterfragte, gibt es nach Aussage des Vorstands nicht. Richtig ist, dass im Jahr 2019 ein Kredit an eine Schwestergesellschaft vergeben worden war. Diese Ausleihung wurde aber Anfang 2021 komplett zurückgeführt. Ansonsten gibt es keine Ausleihungen an die Mutter oder an die Schwestergesellschaften und es wird auch keine geben. Die Verträge mit der KfW würden dies gar nicht zulassen.

Ein namentlich nicht genannter Aktionär erkundigte sich nach den Auswirkungen der stark steigenden Energiepreise. Alu Unna ist bekanntlich ein sehr energieintensives Unternehmen. Ihn interessierte eine Abschätzung, wie stark die regelrecht explodierenden Energiepreise belasten.

Der Vorstand dankte für diese Frage. Nach seinem Eindruck versucht die Politik, Deutschland zu deindustrialisieren. Es geht auch nicht nur um die explodierende Energiepreise, sondern ebenso um die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Als besorgniserregend empfindet er die Situation beim Magnesium. Von diesem Metall stammen 87 Prozent aus China, wo die Produktion infolge der Energieknappheit derzeit halbiert wird. Nach seiner Befürchtung ist zu erwarten, dass es in den nächsten Monaten in der Aluminiumindustrie zu Produktionsstillständen kommt. Ob Alu Unna davon betroffen ist, werde man sehen.

Betreffend die Erdgasversorgung ist der Vorstand dank der laufenden Verträge recht zuversichtlich. Beim Strom ist die Lage allerdings dramatisch. Wenn die Preise so bleiben, sind nach seiner Schätzung Mehrkosten von 200 TEUR pro Monat, also 2,4 Mio. Euro im Jahr zu erwarten – das ist der komplette Jahresgewinn.

Herr Findeisen sieht allerdings außer einem strikten Sparkurs nicht viele Möglichkeiten, auf diese Entwicklung zu reagieren. Soweit möglich setzt Alu Unna auf Photovoltaik. Das ist in Relation zum Verbrauch aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Und nach seiner Befürchtung ist wohl nicht zu erwarten, dass sich die Situation in den nächsten Jahren bessert. Beim Blick auf die aktuellen Sondierungsgespräche in Berlin gewinnt er vielmehr den Eindruck, dass die Deindustrialisierung in Deutschland aktiv vorangetrieben werden soll.

Die Frage von Herrn Werner nach einer Mittelfristplanung konnte der Vorstand in diesem extrem

unsicheren Umfeld nicht beantworten. Er äußerte die Hoffnung, dass Alu Unna ab dem Jahr 2023 mit einem Wiedererstarken der Luftfahrtindustrie, die essenziell für den Geschäftserfolg ist, wieder an das erfolgreiche Jahr 2019 anschließen kann, also sichere schwarze Zahlen geschrieben werden. Im Jahr 2022 wäre Herr Findeisen schon froh, wenn man zumindest mit einem Plus abschließen würde.

Die von Herrn Werner geforderten Zahlen des ersten Halbjahres 2021 konnte der Vorstand liefern. In diesem Zeitraum wurde bei einem Umsatz von rund 34 Mio. Euro ein EBITDA von 2,4 Mio. Euro erwirtschaftet. Das EBT belief sich auf minus 454 TEUR. Zugleich merkte Herr Findeisen an, dass die Aussagekraft dieser untestierten Zahlen begrenzt ist. Die zweite Jahreshälfte wird schon wegen der deutlich höheren Strom- und Bolzenpreise sicherlich wesentlich schwächer ausfallen.

Eine Gefahr sah Herr Werner für Alu Unna daraus erwachsen, dass es zu einem Know-how-Transfer zur Mehrheitsaktionärin nach China kommen könnte. Dies konnte Herr Findeisen nicht erkennen. Wie er darlegte, sind er selbst mit inzwischen 30 Jahren Erfahrung in der Aluminiumindustrie und einige Mitarbeiter das Know-how der Firma. Insofern gab es keinen Transfer. Im Gegenteil profitierte Alu Unna von der großartigen Unterstützung der chinesischen Mutter unter anderem bei der Corona-Bekämpfung und der Beantragung der Kredite bei der KfW.

Befragt nach den drei größten börsennotierten Wettbewerbern erläuterte der Vorstand, dass sich Alu Unna in einer Nische bewegt, in der es je nach Kundenumfeld kleinere Wettbewerber gibt. Als größten börsennotierten Konkurrenten sieht er die französische Constellium SE mit ihrem Werk in Tschechien sowie mit Arconic, einem Spin-Off von Alcoa, und Kaiser Aluminum zwei amerikanische Unternehmen. Daneben gibt es viele andere Player. Alu Unna ist aber einer der Platzhirsche, nach dem sich die anderen Unternehmen der Branche richten.

Abstimmungen

Vor Eintritt in die Abstimmungen verkündete Herr Siebenhühner die Präsenz. Die Stimmrechtsvertreterin vertrat 1.032.265 Aktien. Bezogen auf das gesamte Grundkapital von 3.105.000 Euro, eingeteilt in 1.035.000 Aktien, entsprach dies einer Quote von 99,74 Prozent. Zuzüglich der 88 angemeldeten Briefwahlstimmen waren es gerundet ebenfalls 99,74 Prozent.

Bei den einzelnen Beschlussfassungen wurden zwischen 42 und 60 Gegenstimmen gezählt. Damit lag die Zustimmungsquote bei jeweils 99,99 Prozent. Die einzige Ausnahme war TOP 4. Da aufgrund der Stimmrechtsausschlüsse nur 145 gültige Stimmen abgegeben wurden, ergab sich bei 60 Gegenstimmen lediglich eine Mehrheit von 58,6 Prozent.

Im Einzelnen beschloss die Hauptversammlung über den Vortrag des gesamten Bilanzgewinns von 30,4 Mio. Euro auf neue Rechnung (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4), die Bestellung der BDO AG zum Abschlussprüfer (TOP 5) sowie die Wahl von Frau Ning Qu und Herrn I-Chen Wang in den Aufsichtsrat für die ausgeschiedenen Mitglieder Frau Dr. Qingmei Ma und Herr Man Tat Kot (TOP 6).

Um 11:27 Uhr schloss der Vorsitzende die Versammlung.

Fazit

Die Aluminiumwerke Unna AG bewegt sich in einem extrem schwierigen Umfeld. Im Geschäftsjahr 2020 brach der Umsatz, wesentlich bedingt durch die Corona-Krise, um 26 Prozent ein und das Ergebnis drehte ins Minus. Inzwischen steigt die Nachfrage nach Aluminium wieder an. Dafür belasten aber die geradezu explodierenden Energie- und Rohstoffpreise. Bei wichtigen Rohstoffen wie Magnesium besteht gar die Gefahr, dass bald gar nichts mehr zu bekommen ist, womit die Produktion gestoppt werden müsste.

Die Situation ist also dramatisch. Aus Unternehmenssicht gibt es allerdings kaum Möglichkeiten, darauf zu reagieren. Eine tragfähige Prognose konnte der Vorstand unter diesen Umständen nicht liefern. Das laufende Jahr wird auf jeden Fall mit einem deutlichen Verlust abgeschlossen werden, auch 2022 wird es kaum besser werden. Erst ab 2023 hofft der Vorstand, wieder an frühere Erfolge anknüpfen zu können. Irgendwann wird sich die Situation wieder beruhigen. Zentrale Bedeutung hat die weitere Entwicklung der Luftfahrtindustrie als wichtigster Abnehmer.

Die nur noch bei Valora notierte Aktie hat infolge dieser Entwicklung an Wert verloren (www.veh.com). Vor einem Jahr lag die Geld-Brief-Spanne noch bei 63,00 zu 69,30 Euro. Heute sind es 48,60 Euro zu 64,90 Euro. Selbst auf Basis des Geldkurses wird das Unternehmen so mit 50 Mio. Euro deutlich über dem Eigenkapital von 37 Mio. Euro bewertet, was eher teuer erscheint. Allerdings ist die Aussagekraft dieser Kurse bei nicht einmal 3.000 Aktien, die sich im Streubesitz befinden, sehr begrenzt. Unverändert liegen 99,73 Prozent der Anteile bei der chinesischen Zhongwang-Gruppe. Ein Squeeze-out ist trotz des minimalen Streubesitzes von nur 0,27 Prozent aber scheinbar nicht angedacht.

Kontaktadresse

Aluminiumwerk Unna AG
Uelzener Weg 36
D-59425 Unna

Tel.: +49 (0)23 03 / 20 6-0
Fax: +49 (0)23 03 / 20 6-1 16

Internet: www.alu-unna.de
E-Mail: [info\(at\)alu-unna.de](mailto:info(at)alu-unna.de)